

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 121.

Neuenbürg, Sonntag den 1. August

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insetionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthliches.

Königl. Regierung des Neckarkreises.

Bekanntmachung

die Flosssperre auf der Enz betr.

Anlässlich des Umbaus der Flossgasse in Lomersheim, O.A. Maulbronn, durch die K. Staats-Forstverwaltung wird auf Grund des § 29 der Ministerialverfügung vom 20. April 1883 (Reg.-Bl. S. 55) für die Zeit vom 1. August bis 15. September 1886 Flosssperre verfügt.

Ludwigsburg den 30. Juli 1886.

Kraus.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. August vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Raßkittelschwenke, Raßkittelberg, Unt. Schaiblesweg, Hint. Haidenberg, Schlangenvies, Lehmannshof:

Langholz I.—IV. Kl. 883 Tannen, 444 Forchen mit zus. 917 Fm.;

Langholz V. Kl.: 174 Tannen, 118 Forchen mit zus. 43 Fm.;

Sägholz: 162 Tannen, 33 Forchen mit zus. 140 Fm.; ferner 4 Buchen mit 2 Fm., 16 Birken mit 5 Fm. aus Schlangenvies.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. August d. J. mittags 3¹/₂ Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen Meistern Abt. 6 Riesenstein, Leonhardswald Abt. 1 Spahnplatz und Regelthal Abt. 1 Schöntannenriß im Aufstreich verkauft:

12 Nm. eichene Prügel I. u. II. Sorte,

22 " Nadelholz-Scheiter,

487 " dto. Prügel I. Sorte,

335 " dto. dto. II. Sorte,

173 " dto. Reisprügel,

61 " tannene Rinde.

Calmbach.

Gläubiger-Aufruf.

Wer an den verstorbenen Jakob Friedrich Pypis, Gypser und Holzhauser dahier eine Forderung zu machen hat, wolle solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung innerhalb 14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend machen.

Den 30. Juli 1886.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Schwann.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. d. Mts.

vormittags 9 Uhr

kommen auf dem Rathause wiederholt zum Verkauf:

23 Stamm Langholz I. und II. Kl.

mit 52,16 Fm.,

Den 24. Juli 1886.

Schultheißenamt.
Dohlinger.

Privatnachrichten.

Calmbach, 30. Juli 1886.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Groß- u. Schwiegervater



Christian Mehler,

Gemeindepfleger

heute mittag 1 Uhr nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauerd. Hinterbliebenen:

Christiane Mehler geb. Barth.

Der Tochtermann:

Fritz Barth, Andr. Sohn,

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. August, nachmittags 2 Uhr statt.

Liederkrantz Neuenbürg.

Heute Sonntag

(im Falle günstiger Witterung)

nachmittags von 3 Uhr ab

Unterhaltung

in der Gartenwirtschaft z. Münster (bei Mitglied Fix),

wozu besonders auch die verehrl. passiven Mitglieder mit Familien eingeladen sind. Der Vorstand.

Eltern

von Söhnen unter 12 J. werden auf die

Deutsche

Militärdienst-V.-A. in Hannover aufmerksam gemacht.

Eine Police unter 1000 M. kostet für einen 9 bis 12 Monate alten Knaben Einmalig M. 304 oder jährlich M. 28.40 mit Rückerstattung der Einlage im Fall der Nichteinstellung oder früheren Ablebens. Dividende 11% p. 1885. Die Größe des Jahreszuganges p. 1885 16,678 Pol. mit 18 425 370 M. Kapital, davon aus Württemberg 1194 Pol. mit 1 103 200 Mark Kapital, spricht für die Nützlichkeit der Beteiligung.

Prospecte, Mitgliederlisten etc. franco durch die Bezirksvertreter und den Subdirektor Viktor Güßler, Stuttgart, Popperstr. 17.2.

Bezirksvertreter für d. O.A. Neuenbürg Werkmeister Kammerer in Gräfenhausen.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.

Gust Schall, Calw.

Pianinos billig, baar oder Raten

Fabrik Weidenlauser, Berlin NW.



<p>Zeitiges Geschäfts-Lokal Königsstrasse Nr. 40 L.</p>	<p>Stuttgart. Gebr. Löwenstein</p>	<p>Zeitiges Geschäfts-Lokal Königsstrasse Nr. 40 L.</p>
<p>vorm. Pflaum & Löwenstein Bank- und Wechsel-Geschäft</p> <p>empfehlen sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Städte-Obligationen, Pfandbriefen, Prioritäten, Bank- und Industrie-Aktien und Losen. Wir besorgen ferner die abzugsfreie Einslösung von Coupons — vier Wochen vor Verfall, Russische Coupons noch früher — die Diskontierung von Wechseln, sowie den An- und Verkauf von fremden Devisen und werden bei Erteilung von Aufträgen unseren tit. Kunden stets mit größter Gewissenhaftigkeit an die Hand gehen.</p>		

Hotel Röck Neuenbürg.
Dienstag den 3. August
KONZERT
der Herren Franz Neumeister (Violinist) und Heinrich Schiller (Pianist)
vom K. Hoftheater in Stuttgart,
unter Mitwirkung von Reinhold Wörz (Gesang).
Anfang abends 8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.



MACK'S
DOPPEL-
STARKE
3 25 Pf. per 1/2 St. Cart.
Gibt die schönste
Wasche.

Alleiniger Fabrikant **H. MACK in ULM**

Atelier für Photographie.
C. Vertein,
Loffenauerstraße Gernsbach.
Portraits, Landschaften.
Spezialität:
Vergrößerungen jeden Formats nach ein-
geordneten Bildern Verstorbener u. c.
Solide Preise. Beste Ausführung.
Momentaufnahmen für Kinder.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Dobel.

Ein Mutterschwein
großträchtig hat zu verkaufen
Christian Seyfried z. Döhlen.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-,
Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag-
und Zeichnen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sor-
ten, wobei für Wiederverkäufer bestens
geeignete Schreib- und Briefpapiere,
empfiehlt
Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Auf dem alten
Jerusalem Kirchhofe in der Blücherstraße
wurde heute vormittag unter allgemein
zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden
der Buchdruckereibesitzer Bärenstein (aus
Neuenbürg stammend und zweimal Kur-
gast in Wildbad) zur letzten Ruhe bestattet.
Der Sarg war in der mit Blumen reich
geschmückten Leichenhalle aufgebahrt, am
Fußende lag ein mächtiger Vorbeerkranz
mit blauer Schleife, auf der der königliche
Kronen-Orden lag, der die Brust des Ent-
schlafenen geschmückt hatte. Das „Berliner
Fremdenblatt“, die Redaktionen der „Neues-
ten Nachrichten“, des „Berliner Börsen-
Kouriers“, des „Kleinen Journals“ und
des „Lokal-Anzeigers“ hatten Kränze nieder-
gelegt, andere Zeitungen, wie die „Post“,
hatten Vertreter entsandt. Auch die Loge
zur Verschwiegenheit hatte „dem treuen
Bruder“ einen Kranz gewidmet. Das Per-
sonal der Bärenstein'schen Offizin war voll-
zählig erschienen, die einzelnen Abteilungen
spendeten dem „hochverehrten Chef“ prach-
volle Kränze. Unter dem sonstigen Trauer-
gefolge bemerkte man vor allem auch zahl-
reiche Berufsgenossen. Gesänge vom Per-
sonal der Offizin vorgetragen, leiteten die
Feier ein und beschloßen sie. Nach Be-
endigung der Feier in der Kapelle wurde
der Sarg auf mit Blumen bestreutem Wege
nach dem Erbbegräbnis überführt und
dort mit Gesang und Gebet beigelegt.
(B. N. N.)
(Unterm roten Kreuz.) Man
schreibt der „Krz.-Ztg.“: In jüngster Zeit

hat man namentlich in den Vorstädten
Berlins eine große Zahl Knaben, hin und
wieder auch Mädchen sich herumtummeln
sehen können, welche ein farbiges, meist
rotes Kreuz auf dem Arm trugen. Auf
Befragen, was das zu bedeuten habe —
der Gedanke an freundliche und feindliche
Truppen im kindlichen Spiele lag nahe,
— hörten wir ganz etwas Anderes.
„Wir sind geimpft, und da hat unser
Lehrer uns das Kreuz angeraten, damit
unsere Kameraden unsern Arm schonen.“
Einer der Jungen setzte schelmisch hinzu:
„Uns dürfen sie nicht schupfen; wir aber
sie!“ Natürlich fügten auch wir ein
„Aber“ hinzu. Jedenfalls ist diese Art
Schonzeit eine recht heilsame.

Augsburg, 28. Juli. Die inter-
nationale Müllerereiausstellung, unstrittig
die interessanteste und großartigste der mit
der Kreisausstellung verbundenen Fach-
ausstellungen, wurde am vergangenen
Sonntag durch einen kurzen Redeakt und
darauf gefolgte Preisverteilung geschlossen.

Württemberg.

Friedrichshafen, 29. Juli. Heute
nachmittag empfingen Ihre Königlich
Majestäten den Besuch der Kaiserl.
Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela
von Bayern, Erbherzogin von Oester-
reich, und Ihrer Kgl. Hoh. der Prinzessin
Therese von Bayern. Höchst dieselben
kamen nachmittag 1 1/4 zu Wagen hier an,
nahmen an der t. Tafel teil und lehrten
gegen abend wieder nach Lindau zurück.

Aus der am 24. Juli in Heilbronn
stattgehabten Sitzung des Beirats der Ver-
lehrsanstalten teilen wir nachfolgendes
Nähere mit:

Auf der Enzbahn soll vom 1. Okt.
bis 30. April die Zahl der Züge, wie im
vorigen Winter, auf 4 in jeder Richtung
beschränkt und von dem Fahrplan des
letzten Winterdienstes nur in der Richtung
abgewichen werden, daß die Züge 136 und
137 nicht für die Zeit vor und nach dem
1. März verschiedenen Kurs haben, daß
der Zug 140 als gemischter Zug in Wild-
bad schon um 12. 30 nachm. abfährt und

daß der Zug 144 als Personenzug anstatt um 4.40 erst um 5.45 nachm. in Wildbad abfahren und um 6.40 abends in Pforzheim ankommen soll.

Für den Monat Mai ist eine Vermehrung der Züge auf 6 in jeder Richtung in Aussicht genommen, auch soll in diesem Monat ein Arbeiterzug von Neuenbürg nach Pforzheim mit Ankunft daselbst um 5.45 früh eingelegt werden.

Der von einem Beiratsmitglied vorgelegene Wunsch aus dem Enzthal, den ersten Zug von Wildbad nach Pforzheim, welcher auf der letztgenannten Station um 6.20 vorm. eintreffen soll, so späterzulegen, daß er daselbst unmittelbaren Anschluß an den Orientexpresszug B. erhalten würde, fand die Unterstützung der Mehrheit nicht, weil sonst der Anschluß von der Enzbahn an den ersten Zug nach der Nagoldbahn verloren ginge.

Auf der Strecke Liebenzell-Pforzheim sollen wie im vorigen Winter Arbeiterzüge gefahren werden und zwar vom 1. November bis 28. Februar

Liebenzell ab 6.50 vorm.

Pforzheim an 7.28 "

" ab 7.25 nachm.

Liebenzell an 8.02 "

vom 1. März bis 30. April

Liebenzell ab 6.10 vorm.

Pforzheim an 6.48 "

Der Lokalzug Nr. 165 Leonberg—Stuttgart soll mit Rücksicht auf den Arbeitsbeginn vom 1. Oktober bis 31. März später gefahren werden und zwar

Leonberg ab 5.35 früh

Zuffenhausen an 6.00 "

zum Anschluß an den Zug 7

Stuttgart an 6.15 "

ab 1. April wird dieser Zug wieder den demaligen Kurs erhalten.

Der Antrag eines Beiratsmitglieds auf Vorrückung der Kurszeiten des letzten Zugs (Nr. 174) von Stuttgart nach Calw auf die früher bestanden Zeiten (aus Stuttgart um 7.00 abends), welche Vorrückung den Interessen der Mehrzahl der Bevölkerung von Calw und insbesondere der Einwohner des unteren Nagoldthales entsprechen würde, wurde mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Zur Bewerbung ausgeschrieben: die vierte Schulstelle in Wildbad.

Stuttgart, 29. Juli. Gestern abend gegen 7¹/₂ Uhr brachte ein langer Extrazug bayerische Artillerie hier durch, welche sich von Germersheim zu Schießübungen auf das Lechfeld begibt. Der Aufenthalt auf dem hiesigen Bahnhofs, linksseit. Halle, währte nur wenige Minuten; es wurde auch nicht ausgestiegen.

Reichstagswahl im 5. Wahlkreis. (Ehlingen-Kirchheim-Urach-Nürtigen.) Dr. Adä 7612, Ketter 4806, Luz 1344; Ketter und Luz zusammen: 6150 Stimmen. Adä somit mehr 1462. — Mehrere Orte stehen noch aus, doch wird das endgiltige Ergebnis sich nicht mehr wesentlich ändern.

Im Murrhardter Wald „Kohlhau“ wurde eine Riesentanne gefällt. Dieselbe hat eine Länge von 40 Metern, ferner am Boden mehr als 1 Meter und in einer Höhe von 27 Metern immer noch 0,45 Meter Durchmesser. Bei sehr schönem

Wuchs liefert der Baum, der nach den Jahresringen etwa 150 Jahre alt ist ein kerngesundes Holz.

Neuenbürg. Am 23. August d. J. bekommt unsere Stadt aus Anlaß der Kavalleriemänöver bei Niederschöflesheim Einquartierung einer halben Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 20 (Garnison Ludwigsburg.)

Die Ludwigsburger Ausstellung

III.

Im folgenden gilt es zu versuchen, über die einzelnen Industrie-Zweige einen Ueberblick zu gewinnen.

Wer hat nicht schon von Walcker'schen Orgeln gehört? Die großartigen Werke dieses altberühmten Hauses sind über alle Länder und Weltteile verbreitet. Nicht minder ist die Frank'sche Cichorie in der ganzen Welt bekannt und die Metall- und Blechwarenfabrikation Ludwigsburg repräsentiert in ihrer Gesamtheit einen Betrieb, dem an Großartigkeit wenig gleichkommen. Diese Firmen durften auf der Ausstellung selbstverständlich nicht fehlen, und sie sind in einer Weise vertreten, die der Ausstellung einen vornehmen und bedeutenden Anstrich verleiht. Aber die Leistungen der Großen sind es nicht allein, die den Stolz der Ludwigsburger Ausstellung ausmachen, es ist vor allem die überraschende Vielseitigkeit, in welcher sich hier die Industrie einer einzelnen Stadt repräsentiert.

Einen großen Aufschwung hat seit etwa einem Duzend Jahren die Möbelindustrie und was mit ihr verwandt ist, in Württemberg genommen. Man konnte schon in der Landes-Ausstellung im Jahr 1881 wahrnehmen, daß dieser Aufschwung nicht allein auf die großen Betriebe Stuttgarts sich beschränkte; aber von dem, was damals in den Nebengebäuden der Gewerbehalle von Möbel-Geschäften außerhalb Stuttgarts geboten wurde, bis zu der wahrhaft überraschenden Gediegenheit und Reichhaltigkeit, mit welcher diese Industrie in der Ludwigsburger Ausstellung vertreten ist, ist denn doch noch ein ganz bedeutender Fortschritt zu vermerken. Es ist noch gut in Erinnerung, was für eine Ware vor nicht gar langer Zeit die „Landschreiner“ auf die Stuttgarter Möbelmesse brachte; man fand sie auf der Straße aufgestellt, allen Zufällen der Witterung preisgegeben. Welch einen Kontrast bietet hingegen die Ausstellung der Ludwigsburger Möbelindustrie. Wir haben es doch nur mit einer einzelnen Stadt von 15 bis 20 000 Einwohner zu thun, gleichwohl bedurfte es fast sämtlicher der 16 unter der Gallerie der Haupthalle aneinandergereihten Zimmer, um diesen einzigen Zweig der Ausstellung unterzubringen und wir lernen in diesen behaglichen Gelassen eine Anzahl von mehreren Duzend wackeren Meistern kennen, von denen auch der bescheidenste der Aufgabe gewachsen ist, in dem jetzt immer allgemeiner werdenden soliden eichenen Material einen Schrank, einen Tisch, eine Bettstatt von derjenigen Sauberkeit und Exaktheit und mit dem, wenn auch einfachen, so doch korrekt ausgeführten ornamentalen Schmuck herzustellen, daß kein wohlhabendes bürgerliches Haus sich zu schämen braucht, dieselben in seine Wände aufzunehmen. Es

macht dem in Rede stehenden Gewerbe alle Ehre, mit welcher raschem Verständnis, mit welchem Geschick und welcher Intelligenz es der sich vollziehenden Wandlung im Geschmack des Publikums für das Gediegene, Dauerhafte und einen behaglichen Schmuck des Hauses entgegengekommen ist.

Oesterreich.

Oesterreichischen Blättern zufolge wird die Entrevue zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich in Gastein am 8. August stattfinden. Bei derselben wird auch Fürst Bismarck anwesend sein, da derselbe bereits in den ersten Tagen des August zu dreiwöchentlichem Kurzgebrauch in Gastein eintrifft.

Wien, 29. Juli. Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin reisten heute halb 12 Uhr vormittags zum Besuche des russischen Kaiserpaars nach Rußland ab.

Ausland.

Auch das ruhige holländische Volk ist durch einen schrecklichen Aufstand in seiner Hauptstadt überrascht worden. Nach den Ergebnissen der Untersuchung steht der anarchistische Charakter der Unruhen in Amsterdam außer Zweifel. Abgesehen von der Rolle, welche der berühmte Sozialistenführer Eckhard spielte, hat das sozialistische Parteiblatt „Recht für Alle“ schon vor einigen Tagen auf den Putsch vorbereitet, indem es ankündigte, die Sozialisten würden durch Feuer und Flamme ihr Ziel verfolgen. Es ist die sozialistische Bewegung, welche kürzlich durch das benachbarte Belgien gieng und noch keineswegs völlig zur Ruhe gekommen ist. Im Ganzen sind bei den Unruhen am Montag 25 Personen getötet und gegen 90, darunter 40 Polizeibeamte, verwundet worden.

Miszellen.

Zwei Originale aus der guten alten Zeit.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Was?“ replizierte der Herr Apotheker, „Spektakel hat es durchaus keinen gegeben, sondern, weil ich, wie gesagt, das Holz nicht selbst gekauft hatte, wollte ich von den Bauern bloß wissen, wer das Holz gekauft habe und es sie vor mein Haus führen hieß und weil mir die Bauern auf mehrfachen Fragen gar keine Antwort gaben, habe ich sie gehörig ausgeschimpft und von ihnen einfach verlangt, daß sie wieder aufladen und abfahren sollen, was sie aber auch nicht thaten.“ „Also,“ — fiel der Adlerwirt dazwischen — „so wenig Respekt habet die Baura Thne, Herr Apotheker, zoiget (gezeigt), daß se net a maul e Wörtle g'schätzt hant, dau wär' i meiner Seel au falsch worra und hätt' en d'Roining deutsch g'sait und wär' glei uf d' Gatz na ganga und hätt' g'schria wie e Löw', want oder want er net schwäga, oder want er oder want er net, daß er vor mei'm Haus wegkommet, so hätt's i g'macht, wenn i Sie g'wää wär, Herr Apotheker! nez für unguet.“ „So habe ich es auch im Sinne gehabt, Herr Adlerwirt: aber ich bin vernünftiger Weise nicht



folglich zu den Bauern hinunter gegangen, sondern habe zunächst meine Frau und mein Gefinde gefragt ob ihnen nicht etwas von dem Holzkauf bekannt sei und als diese keine Auskunft geben konnten, begab ich mich hernach in meine Apotheke hinunter und erst dort wurde mir der reine Wein eingesehen, so daß ich nun wußte, woran ich bin und mit den Bauern nichts weiter zu schaffen haben wollte.

„Also“ — stotterte der Herr Adlerwirt, dessen Zünglein schon ziemlich schwer geworden war — „hat Ihr Herr Gehil' des Holzkauf, ohne Ihne z'vor ebbes g'sait z'hau, weil er Se ebe net hat inkommandiere wölle und weil er, — so Leut lob i mir oineweg no — e praktischer Kerle ist, der glei' g'merkt hat, daß me a so a wohlfeils Hölze von so ere Güete net jeden Tag hau la der hätt' von mir hinte d'rei au d' Vollmacht kriegt.“

„Was Sie reden, Herr Adlerwirt, mein Gehilfe hat das Holz nicht gekauft, sondern bloß bezahlt.“

„Aber erküße, Herr Apotheker, jetzt muß i aber doch naweis sein und frauga: wer hat denn nau des Holz g'kauft?“

„Das weiß ich bis jetzt selbst nicht und Sie werden es auch nicht wissen, vielleicht auch nicht wissen wollen, es wird überhaupt besser sein, wenn wir dieses Thema jetzt verlassen.“

„Was verlassen?“ — spricht der Herr Cantor — im Gegenteile fortmachen, damit wir die ganze Geschichte, die, wie es mir scheint, recht pikant wird und so großes allgemeines Interesse erregen wird, daß ich sie auf meine Kosten dem Kakerle in's Bersmas übertragen lasse, sodann in höchst eigener Person komponieren u. mit einigen meiner stimmfähigsten Schüler einstudieren werde. Das giebt dann eine Volksfest-affaire, bei der ich Geld verdienen kann, mein Einkommen reicht mir ja doch nicht.“

„Eingverstanden!“ riefen die Anwesenden unter allgemeinem Jubel, — „also fortmachen!“ —

„Erlaubet Sie aber, Herr Apotheker,“ war die Fortsetzung des Adlerwirts, „warum hant Se denn des Holz oineweg b'halte, wenn Se doch net g'wißt hant, wer's b'stellt hat?“

„Drum hat,“ erwiderte der Herr Apotheker, „der Holzbauer in meiner Apotheke ein Pfand übergeben, das meinen Gehilfen in der Person des Bestellers täuschen sollte und auch getäuscht hat und als mir dieser das Pfand übergeben hatte, war mir alsbald klar, daß einer meiner Bekannten sich einen kleinen Spaß mit mir erlaubt hat, den ich gelegentlich erwidern werde. So jetzt, Ihr Herren, bitte ich, mich aber mit allen Weiterungen zu verschonen und das Gespräch abzubrechen.“

Dieser wiederholten Bitte unerachtet spricht der Herr Mohrenwirt: „Es scheint mir fast, als ob das Pfand für unsern liebe Freund mai Wert g'het hat, als die zwoi Wageladunge Holz und daß er frau gwää ist, wie er des Pfand wieder g'sehe und kriegt hot.“

„Sie mögen allerdings recht haben, Sie schlauer Herr Nachbar,“ erwiderte der Herr Apotheker.

„Ha! s' ist ebefo moi Moining, i will eigentlich nex g'sait hau,“ entschuldigte sich der Herr Mohrenwirt.

Der Adlerwirt aber fährt fort: „Herr Apotheker, thuu's Se uns aber wenigstens no den G'falle und saget Se uns, was denn des für e Pfand gwää ist, nau wolle mir weiter nex mai wisse?“

„Boz tausend und alle Welt, plagt Ihr mich heute!“ erwiderte scheinbar erzürnt der Herr Apotheker, „wenn Euch das wichtig ist, dann will ich es euch nicht vorenthalten — es ist meine schöne silberne Doße, ein wertvolles Andenken von meinem Großvater, hoffentlich aber ist's jetzt aus mit der Sache, ein anders Mal mehr.“

Auf einmal regte sich auch Linders Albert, ein behäbiger und wigiger Holzhändler, indem er in die Debatte mit den Worten eingriff: „Jetzt möchtet wir aber au doch gere wisse, wer der durchtriebte Kerle ist, der 'm Herr Apotheker den Streich ausg'führt hat?“

Hierauf versicherte der Herr Apotheker, daß ihm der Attentäter bis jetzt auch noch nicht bekannt sei, daß er aber einigen Verdacht hege: „Am End' uf mi, Herr Nachbar?“ sprach nun der Mohrenwirt, denn i bi scho viel' ziehe worra.“

„Und doch so unschuldig wie ein Kind?“ entgegnete der Herr Apotheker; „allerdings habe ich Dich am meisten im Verdacht und nach Dir den Mathes, nur kann ich mich nicht mehr erinnern, ob dieser an demjenigen Abend, an welchem mir die Doße wegstipizt wurde, auch hier anwesend war, aber Du, Mohrenwirt, bist jedenfalls dagewesen, Dich Schelm, kenn' ich zu gut, als daß ich Dir nicht den Streich zutrauen könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Champagne.

Die Bezeichnung von Châlons 1870.

Es war nicht geheuer, als der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ausbrach. Und obwohl ich seit langen Jahren in der Mitte hochgebildeter, lebenswürdiger Leute lebe, die mir in der Fremde eine zweite Heimat bereitet haben, obwohl ich längst das Alter überschritten habe, welches zum Militärdienst verpflichtet, in den Stunden der vaterländischen Gefahr zum Militärdienst berechtigt, hätte ich doch am liebsten, als die Würfel gefallen waren, gleich meine Sachen gepackt und wäre nach Deutschland zurückgekehrt.

Am 16. Juli abends, als die Erklärung Olliviers im Gesetzgebenden Körper endlich auch auf dem gewöhnlichen Wege, durch die pariser Zeitungen, bis zu uns kam, die wir zwei Stunden von der Eisenbahn entfernt auf einem der ältesten und vielleicht interessantesten Schlösser der Champagne wohnen, hatte ich ein langes Gespräch mit dem lebenswürdigen Grafen de St. P. . . in dessen Hause ich mich seit fünf Jahren befand, um die Erziehung seines Sohnes Gaston zu vollenden. Der Graf riet mir unbedingt zu bleiben.

„Sie haben keinerlei Unannehmlichkeiten zu befürchten. Sie wissen, mein teurer Freund,“ sagte er zu mir, „daß wir einen Unterschied machen zwischen den feindlichen Soldaten, welche sich bekriegen, und den

Individuen, welche zufälliger Weise der momentan feindlichen Nation angehören. Ich versichere Sie, mein Lieber, Sie werden kein Wort zu hören bekommen, welches Ihnen schmerzlich, oder für Ihr Nationalitätsgefühl beleidigend sein könnte. Ich freue mich, daß sich mir die Gelegenheit darbietet, Ihnen Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Als ich Sie — es ist nun fünf Jahre her — ersuchte, die Erziehung meiner Söhne zu übernehmen, mußte ich eine Forderung an Sie stellen, alles Uebrige Ihrem freien Ermessen anheim gebend; ich mußte Sie dringend eruchen, ich Katholik Sie den Protestanten, niemals die religiöse Frage meiner Frau u. meinen Kindern gegenüber zu berühren. Sie haben Wort gehalten. Sie haben meinen Söhnen eine freisinnige, vernünftige Erziehung gegeben. Sie haben die religiöse Scheideline, welche uns trennt, niemals zu überschreiten gesucht und es vermieden, über diese Dinge, über die wir uns ja nie einigen werden, erbitternde Diskussionen hervorzurufen. Sie haben sogar Freundschaft mit unserem Abbe geschlossen und hoffentlich die Ueberzeugung gewonnen, daß man recht lustig und gemütlich sein kann, wenn man auch als „Ultramantane“ verschrien wird. Jetzt, mein lieber Freund, bietet sich mir die Gelegenheit, Ihre heiligsten Gefühle zu schonen; und ich wiederhole Ihnen, ich werde dafür sorgen, daß in unserer Umgebung kein Wort gesprochen wird, welches Sie als Deutschen verletzen könnte. Also bleiben Sie hübsch bei uns! Sie haben die Erziehung meines ältesten Sohnes vollendet, vollenden Sie auch die meines jüngsten und lassen Sie das Band, welches ein fünfjähriges Zusammenleben, während dessen man sich genau kennen und schätzen gelernt hat, durch Nationalitätshader nicht zerreißen. Ich bitte Sie also: Bleiben Sie!“

Ich wußte, daß der Graf Wort halten würde und ich stimmte schließlich zu, da es mir peinlich war, ins Ungewisse hineinzutreten und meine Stellung aufzugeben, in der ich mich wohl fühlte und in der ich mir bewußt war, am rechten Plage zu sein. Der Krieg, so hoffte ich, wird ja nicht lange währen, und die Wunden, die er schlägt, werden bald vernarben. Ich wußte ferner, daß im Grunde seines Herzens der Graf von dem gottlos heraufbeschworenen Kriege ganz daselbe dachte, wie ich. Er verabscheute ihn, wie er den ganzen napoleonischen Schwindel aus tiefster Seele verabscheute.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Course vom 28. Juli 1886.

Geldsorten.	fl.	s.
20-Frankenstücke	16.	16—20
Englische Sovereigns	20.	20—33
Ruß. Imperiales	16.	68—72
Dulaten	9.	53—68
Dollars in Gold	4.	15—19

Bestellungen auf den Enzhäler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

